Lindenhofpost : Beilage zu den Blättern für Krankenpflege

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Blätter für Krankenpflege = Bulletin des gardes-malades**

Band (Jahr): **36 (1943)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 2 — April 1943

LINDENHOFPOST

BEILAGE ZU DEN BLÄTTERN FÜR KRANKENPFLEGE

Erscheint alle 2 Monate

Der Vorstand des Verbandes der Lindenhofschwestern freut sich, Sie trotz schwerer Zeit zur

1. Hauptversammlung

auf Sonntag den 16. Mai 1943, vormittags 10 Uhr,
ins Schulzimmer des Lindenhofs

einzuladen. Versuchsweise wird die Hauptversammlung mit Schwesterntag und Diplomierung verbunden, um doppelte Reisekosten zu vermeiden. Wir hoffen deshalb auf rasche Abwicklung der folgenden

Traktanden:

1. Bericht über Gründung des Verbandes und bisherige Tätigkeit des Vorstandes;
2. Rechnungsbericht pro 1943;
3. Bestätigung des Vorstandes;
4. Genehmigung der Statuten;
5. Ernennung von Ehrenmitgliedern;
6. Wahl der Rechnungsrevisorinnen;
7. Wahl der Gruppenleiterinnen;
8. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1944;
9. Anträge;
10. Allfälliges.

Anträge müssen vier Wochen vor der Hauptversammlung schriftlich an die Unterzeichnete eingereicht werden. Unentschuldigtes Fernbleiben hat für Aktivmitglieder eine Busse von Fr. 1.— zugunsten der Verbandskasse zur Folge.
Wir erwarten eine rege Beteiligung und grüssen Sie herzlich.

Für den Vorstand: Schw. *R. Sandreuter*, Sevogelstrasse 69, Basel.

Schwesterntag 1943

Der diesjährige Schwesterntag findet statt am Sonntag den 16. Mai. Es werden diplomiert die Kurse 81 und 82.

Programm des Tages:

10.00 Uhr: Hauptversammlung des Verbandes der Lindenhofschwestern.
12.15 » Mittagessen im Lindenhof (2 MC).
14.30 » Diplomierung im Schulzimmer.

Die Diplomandinnen erwarten wir punkt 12.15 zum Mittagessen. Zur Diplomfeier tragen sie die weisse Trägerschürze, die Sie bitte mitbringen wollen. Dunkelgraue Strümpfe und schwarze Schuhe sind obligatorisch.
Die Anmeldungen der Schwestern sind erbeten bis zum 13. Mai. Wollen Sie bitte berichten, ob Sie am Mittagessen teilnehmen.
Zum erstenmal seit vielen Jahren wird der Schwesterntag etwas anders abgehalten. Wir bitten alle Teilnehmerinnen, sich jeweils ganz pünktlich einzufinden, damit wir das Programm in Ordnung durchführen können.
Wir freuen uns herzlich, dass wir unsern Festtag auch in diesem Jahre wieder begehen dürfen und sagen Ihnen ein warmes Willkommen.

Für den Lindenhof: Oberin *H. Martz.*

Meine lieben Schwestern,

Ungeschickterweise habe ich vergessen, eine Schwester aufzubieten zur Berichterstattung über die Hauptversammlung des Nationalverbandes der Schwestern anerkannter Pflegerinnenschulen der Schweiz in Freiburg am 28. Februar. Es bleibt somit meine Pflicht, Euch darüber einiges zu sagen. Wirklich Pflicht, denn es ist gar nicht so einfach, die Erlebnisse eines schönen Tages so zurückleuchten zu lassen, wie sie in Wirklichkeit waren. Was am Samstag zweifelhaft schien, das festigte sich am Sonntag: das schöne Wetter. Wie viel mag auch dieses zum Glanz, der über allem lag, beigetragen haben! Die liebe Stadt empfing uns in aller Pracht und wir konnten es uns nicht versagen, schnell einen kleinen Spaziergang, vorbei am Münster und über die Brücke, zu machen, noch ein wenig hinauf gegen die Hängebrücke, um von dort das Bild von Stadt und nächster Umgebung entzückt zu geniessen. Aber nur ganz kurz war diese Exkursion, galt es doch, um 11.15 Uhr in der Universität zur Führung sich einzufinden. Ueber die äussere Schönheit dieses Baues kann man verschiedener Meinung sein, aber was er im Innern birgt, überrascht durch Pracht und Verschwendung von schönstem Material. Ich denke an die holzgetäferten Versammlungsräume, an das Treppengeländer, an die Beleuchtungsanlagen, an die grosse Aula mit Kupfertüren, usw.

Zum Mittagessen im Hotel «Suisse» erwartete uns eine ganz reizende Ueberraschung: Abbé Bovet mit einem Dutzend seiner Chorknaben sang uns zu unserer grossen Freude. Köstlich das improvisierte, nach Solfège-Art mit Sicherheit von den Buben vertonte «Bon appétit aux infirmières».

Schon ging es weiter zur Hauptversammlung um 14.30 Uhr. In Abwesenheit der Präsidentin, Frl. Hentsch, die sich auf einer Reise in Südamerika und den Vereinigten Staaten befindet, erledigte Frl. Augsburger mit grossem Geschick das Geschäftliche: Jahresbericht mit Rechnung, Aufnahme des Verbandes der Lindenhofschwestern in den Nationalverband, Anträge. — Die recht stattliche Zahl von Lindenhofschwestern, die an der Tagung teilnahm, wird mit Erstaunen und mit freudiger Ueberraschung festgestellt haben, wie warm, wie charmant und wie spontan erfreut die Aufnahme ihres Verbandes akklamiert wurde. Unsere Präsidentin, Schwester Rosmarie Sandreuter, verdankte den «accueil chaleureux». Schwester Anni von Segesser liess es sich nicht nehmen, uns auch noch in poetischer Form zu begrüssen. Wir danken!

Der Nationalverband zählt heute 1958 Mitglieder. Zu unserer Freude hören wir, dass in diesem Jahr ein Kurs für leitende Schwestern in Lausanne in der Pflegerinnenschule La Source abgehalten werden soll. So sehen wir endlich sich verwirklichen, was wir schon lange als dringend notwendig erkennen. Mögen aber auch unsere Schwestern sich für diese Sache bereithalten.

Nach einem kurzen Résumé über Entstehung und Entwicklung unserer Pflegerinnenschule und der Institution Rotkreuz-Anstalten für Kranken-

pflege, Bern, das ich auf Wunsch unserer Präsidentin und auf Einladung der Vizepräsidentin des Nationalverbandes verlas, wurde das Geschäftliche, das noch in deutscher Uebersetzung verlesen wurde, abgeschlossen. Und nun wartete unser ein besonderer Genuss: der Vortrag von Frl. Dr. Dalloni über «Infirmières et médecins». — Ich habe leider keine langen französischen Sprachstudien gemacht, aber es freut mich, so weit zu sein, dass ich diese sprachlich und formell wundervolle Leistung mitgeniessen konnte. Die Inhaltsangabe wollen Sie mir gütigst erlassen. Es hiesse etwas zerpflücken, was nur als Ganzes, und zwar in seiner Einmaligkeit, volle Würdigung erfährt. Ich habe mich gefreut, dass die Aerzte von uns Schwestern so viel Gutes und Vornehmes erwarten! Das ist doch schon etwas sehr Positives, das wir nicht sorgsam genug wahren können.

Inzwischen war die Zeit schon vorgerückt. Die Ausführungen von Frau Oberin Dr. Leemann über «Travail accompli en 1942 pour l'amélioration de la situation des infirmières» mussten sehr gekürzt werden und auch die Diskussion entfaltete sich nicht mehr, was wir sehr bedauerten, hatte doch Frau Oberin Leemann die sehr interessante Frage aufgeworfen, wie sich wohl der kantonale Schutz des Diploms der Krankenschwester auswirke (Waadt, Genf, Neuenburg, Tessin).

In der Ecole d'infirmières Pérolles wurde uns ein herrlicher Tee serviert. Aber plötzlich wurde jäh aufgebrochen, um den Zug noch rechtzeitig zu erreichen. Denn für unsere Ostschweizer Schwestern und auch für die Genfer war es die letzte Gelegenheit, falls sie vor Mitternacht oder überhaupt noch nach Hause kommen wollten. Der Strom nahm auch mich mit, ohne dass ich zuvor noch all den liebenswürdigen Gastgebern in Freiburg, noch der Vizepräsidentin für alle ihre Arbeit hätte danken können. Es sei an dieser Stelle herzlichst nachgeholt.

*

Unterdessen ist ein recht angefüllter Monat zu Ende gegangen. Die beiden Examen wurden abgehalten. Die Jüngsten geniessen zum Teil ihre «ersten» Ferien, die Sechstsemestrigen fangen schon an, ihre Koffer zu packen, um dem Lindenhof und der Lehrzeit endgültig Lebewohl zu sagen. Wieder heisst es für uns, von einer Schar junger Menschen Abschied nehmen. Wie immer fragen wir uns dabei, ob es uns wohl möglich geworden sei, ihnen die rechten Grundlagen für das selbständige Weiterwandern und -arbeiten mitzugeben. Wir möchten es gern bejahen. Freilich stehen sie wieder an einem Anfang, der Zeit der Bewährung. Wie gerne hoffen wir, dass sie diese Probe bestehen können. Unser herzlichstes Anliegen aber ist dasjenige: Es möchte jede der jungen diplomierten Schwestern auch in menschlicher Beziehung einen festen Standpunkt bezogen haben, darauf wir uns jederzeit verlassen können. Möchten sie bereit sein, sich nun mit allen Kräften und bedingungslos einzusetzen, Verantwortungen zu tragen, auch wenn sie unbequem sein sollten, aus-

zuharren an einem Posten, der sich nur langsam entwickelt und gestaltet, und stets darauf bedacht sein, für das Gute einzustehen, es zu wecken und zu wahren.

Die jüngeren Schwestern, die nun auf die Aussenstationen ausfliegen, die sollen wohl bedenken, dass sie eine hohe Zeit vor sich haben. Mögen sie ihre Tage mit ernster und getreuer Arbeit füllen und Ehrfurcht haben vor ihrer Aufgabe. Wie schade ist es um jeden schlechtgenützten Tag, wie reut einen die Zeit, in der man nicht mit ganzer Hingabe seine Arbeit getan hat.

Glückauf, Euch allen! Und liebt Eure Arbeit!

In herzlicher Verbundenheit grüsst Euch

Eure *H. Martz.*

Es haben die Lehrzeit beendet

und das Diplom nach bestandener Abschlussprüfung erhalten die Schwestern von Kurs 81: Blaser Susanne, Meikirch (Bern); Bruderer Nelly, Bern; Egger Klara, St. Gallen; Eichenberger Erika, Schwarzenburg; Friedli Mathilde, Novaggio; Graf Elsa, Laufenburg; Grossniklaus Elsa, Beatenberg; Helfer Madeleine, Murten; Ineichen Marie-Luise, Emmenbrücke (Luzern); Kaeslin Ursula, Aarau; Marti Mathilde, Denges b. Morges; Messerli Elisabeth, Aarberg; Prohaska Maria, Davos-Dorf; Schlumpf Rosmarie, Basel; De Smit Elsa, Basel; Thommen Alice, Liestal; Zeller Cécile, Liestal. — Aus Kurs 81: Morell Irma, Guarda (Graubünden).

Mitteilungen aus dem Schwesternkreis

Todesanzeigen. Es trauern um den Verlust des Vaters die Schwestern Olga Leumann, Amriswil; Frieda Keller, St. Gallen, Badstrasse 6; Elsa Urech, Gunzwil (Luzern). Es haben ihre Mutter verloren die Schwestern Sophie Reichenbach-Kohli, Basel; Christa, Anna und Rösli Milt, Zürich, Sihlrainstrasse 16.

Geburten: Kätherli, Tochter von Frau Verena Morf-Merz, Pfarrhaus, Berg a. Irchel; Peter, Sohn von Frau Olga Meili-Erni, Pfarrhaus, Niederhasli.

Verlobungen: Schw. Elfriede Endress mit Herrn Alex Wildberger; Schw. Margrit Christen mit Herrn Fritz Gäumann.

Vermählungen: Schw. Erika Frei mit Herrn Willy Kuhn, Pestalozzistrasse 42, Rorschach; Schw. Martha Gygax mit Herrn Arnold von Mühlenen, Gruben b. Gstaad; Schw. Ida Künzler mit Herrn Caspar Gafafer, Zürich 6, Schaffhauserstrasse 91; Schw. Margrit Bergmann mit Herrn Rudolf Junker, Jegenstorf; Schw. Irene Autino mit Herrn Max Schlag, Basel, Schauenburgerstrasse 31.

Unserem Schwesternkreis teilen wir mit, dass am 1. März Herr Dr. Willener in Erlenbach i. S. einem Herzleiden erlegen ist. Am 26. März starb in Basel an Herzschlag Herr Prof. R. Staehelin. Viele von unsern Schwestern werden den beiden Aerzten zu danken haben, sind diese doch während langen Jahren unsere Vorgesetzten gewesen.